

Růžička, Rudolf

Kondensation, Modalität und Pragmatik

In: *Otázky slovanské syntaxe. IV/2, Sborník symposia Aktualizační (pragmatické) složky výpovědi v slovanských jazycích, Brno 6.-9. září 1976.* Grepl, Miroslav (editor). Vyd. 1. V Brně: Univerzita J.E. Purkyně, 1980, pp. 27-31

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/121614>

Access Date: 22. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

RUDOLF RŮŽICKA (Leipzig)

KONDENSATION, MODALITÄT UND PRAGMATIK

0. Die leichte Modifikation, die das Thema unseres Symposiums erfahren hat, seine Abwandlung von „aktualisierenden semantischen Komponenten zu aktualisierenden pragmatischen Komponenten der Äußerung, ist bezeichnend für die Problematik, die sich hier geltend macht: Wie kann eine theoretisch wohlbegründete Abtrennung der semantischen Komponente von einer pragmatischen erzielt werden, überhaupt semantische und pragmatische Aspekte sauber auseinander gehalten werden, wenn beide in der Äußerungsstruktur in einer komplizierten Vermischung auftreten? Wie verläuft die Trennungslinie zwischen ihnen in Äußerungstypen? Wenn z. B. alle aktualisierenden Komponenten pragmatische sind, ist dann angenommen, daß es keine aktualisierenden semantischen gibt? Brauchen wir eine besondere pragmatische Repräsentation, etwa eine kommunikativ-pragmatische Komponente in unserem Grammatikmodell, das einen Äußerungstyp beschreiben und erklären können soll?

Ich werde diese Fragen in diesem kurzen Beitrag nicht beantworten können, aber ich will einen zugespitzten Sonderfall syntaktischer Strukturen von Äußerungstypen vorführen, in dem syntaktische, semantische und pragmatische Elemente auf eigenartige und nicht ganz leicht zu entwirrende Weise verflochten sind. Er kann mindestens heuristische Bedeutung für die Lösung der angedeuteten Fragen haben. Es handelt sich um Gerundialstrukturen mit modalen Operatoren.

- 1.1. (1) Нельзя приехать в Советский Союз,
не посетив ваш исторический город
(2) Не посетив ваш исторический город,
нельзя приехать в Советский Союз

(1) und (2) unterscheiden sich in nichts anderem als in der Stellung der Gerundialkonstruktion. Dieser Stellungsunterschied ist allerdings folgenschwer für die semantische und pragmatische Interpretation. (1.2.—1.4.)

1.2. Es muß in (2) angenommen werden, es könnte dies als „inhärente Präsupposition“ bezeichnet werden (И. М. Кобозева),¹ daß es sich bei *ваш исторический город* um eine Stadt handelt, die nicht in der Sowjetunion liegt. In (1) muß vorausgesetzt werden, daß es sich dabei um eine Stadt in der Sowjetunion handelt.

¹ И. М. Кобозева. *Отрицание и пресуппозиции (в связи с правилом перенесения отрицания в русском языке* (рукопись диссертации, Moskau 1976)).

1.3. In (2) ist der Besuch dieser Stadt eine notwendige, gegebenenfalls juristische Bedingung für die (eine) Reise in die Sowjetunion. Für (1) ist eine solche Interpretation sinnwidrig, denn der Besuch der Sowjetunion ist in dem Besuch der betreffenden Stadt nach 1.2. enthalten.

1.4. Nach 1.2. und 1.3. kann *приехать* in (2) die Bedeutung erhalten, die dem deutschen „einreisen“ entspricht, in (1) ist das ausgeschlossen.

1.5. Es ist nicht sicher, ob mit 1.2.—1.4. die Unterschiede zwischen (1) und (2) erschöpft sind. Die deutsche Übersetzung ist von heuristischem Interesse:

(3) für (1): es ist unmöglich, in die Sowjetunion zu reisen, ohne Ihre historische Stadt zu besuchen.

(4) für (2): ohne Ihre historische Stadt besucht zu haben, ist es unmöglich, in die Sowjetunion zu reisen (einzureisen).

Der semantische Hauptunterschied zwischen (1) und (2) bleibt im Deutschen allerdings erhalten, auch wenn wir in (4) Hauptsatz und Infinitivsatz permutieren:

(5) es ist unmöglich, in die Sowjetunion zu reisen, ohne Ihre historische Stadt besucht zu haben.

Der Unterschied zwischen (3) und (4) ist jedenfalls semantischer Natur, der zwischen (4) und (5) ist ein Unterschied der kommunikativen Organisation, der zur semantischen oder pragmatischen Ebene gerechnet werden kann.

Die zeitliche Relation zwischen dem Eintreten zweier Sachverhalte in einer generischen Aussage ist unabhängig vom Zeitpunkt des Redeereignisses, in dem sie getroffen wird. Im Deutschen steht eine besondere morphologische Verbalform zur Signalisierung der Relation zur Verfügung, im Russischen signalisiert die Stellung der Konstruktion mit perfektivem Gerundium die gleiche temporale Relation. Wir haben zwei Unterschiede isoliert, von denen der eine, der Unterschied der zeitlichen Relation, bestimmt als semantischer, der andere, der Unterschied der kommunikativen Organisation, vielleicht als pragmatischer gelten kann. Wenn nun im Russischen der Stellungsunterschied (1) : (2) zur Signalisierung der semantischen Zeitrelation gebraucht wird, dann steht dieser Unterschied, wenn die Zeitrelation konstant bleiben soll, nicht für den Ausdruck der kommunikativen Organisation zur Verfügung. Für beide Zeitrelationen aber sind grundsätzlich verschiedene pragmatische Anordnungen der Satzperspektive möglich, wie (4) und (5) zeigen. Das Russische greift hier zu suprasegmentalen Mitteln, um die Unterscheidung, wie sie (4) und (5) trennt, auszudrücken. Es gibt starke Argumente dafür, die sog. Thema-Rhema-Organisation in der semantischen Ebene der Basisstruktur darzustellen.²

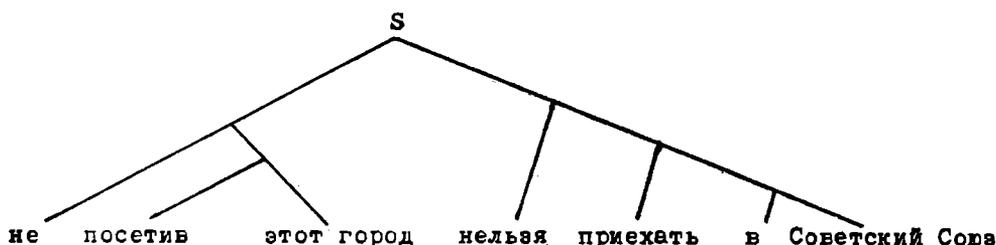
2.1. Können wir unbestreitbar pragmatische Komponenten in (1) und (2) aussondern? Um diese Frage zu beantworten, wollen wir uns zunächst darüber klar werden, worin die fundamentalen Unterschiede zwischen (1) und (2) bestehen. In (1) ist der Gerundialsatz (die auf einen Satz zurückführbare

² Vgl. z. B. P. Sgall, E. Hajičová, E. Benešová, *Topic, Focus and Generative Semantics*, Forschungen Linguistik und Kommunikationswissenschaft 1, Kronberg Taunus 1973. Weiter: Ö. Dahl, *Topic and Comment: A Study in Russian and General Transformational Grammar* (= *Slavica Gothoburgensia*, Ed. Gunnar Jacobsson, Bd. 4; *Acta Universitatis Gothoburgensis*) Göteborg 1969. S. auch Rezension zu Ö. Dahl l. c. von R. Růžička in *Zeitschrift für Slawistik* XV, 1970, 5, S. 733—746.

Intention läuft vor allem darauf hinaus, diese Stadt als völlig untypisch, als am wenigsten repräsentativ oder als unwürdig des Landes hinzustellen.

2.2. Das Bild verändert sich beträchtlich, wenn wir in (2) die Gerundialgruppe an die Spitze des Satzes stellen. Die Proposition, die der Gerundialsatz ausdrückt, ist dem Wirkungsbereich des Modaloperators entzogen. Er operiert nicht mehr über zwei Sätze, d. h. über die Geltung, Zulässigkeit einer bestimmten Relation der beiden in ihnen ausgedrückte Propositionen zueinander. Folgendes Schema kann das grob veranschaulichen:

(9)



In (2) ist die Bedingung der Identität des Subjekts des Gerundialsatzes mit dem Subjekt des unmittelbar übergeordneten Satzes erfüllt auf Grund der „Durchlässigkeit“ des übergeordneten Satzes, d. h. die Identitätsbeziehung wird hergestellt mit dem Subjekt des in den durchlässigen unpersönlichen Satz (нельзя) eingebetteten Infinitivsatzes. Die semantische Struktur von (2) läßt sich vereinfacht so darstellen:

(10) $(\forall x) (\sim ([\text{BESUCHEN}(x, a)]) \supset \sim M([\text{REISEN}(x, \text{SU})]))$

Oder äquivalent:

(11) $(\forall x) ((\text{BESUCHEN}(x, a) \vee (\sim M(\text{REISEN}(x, \text{SU}))))$

Der Geltungsbereich des Modaloperators ist auf eine Proposition reduziert. Die metaphorisch-pragmatische Intention wie in (1) scheint hier nicht in Betracht zu kommen. Die notwendige Bedingung ist wörtlich und sachlich zu nehmen, bei ihrer Nichterfüllung ist die Reise in der vordergründigsten Interpretation juristisch auszuschließen.

2.3. Die Veränderung (1) gegenüber (2) hat noch eine Konsequenz bezüglich der referentiellen Semantik. Der Referenzbereich der Nominalphrase „ваш исторический город“ wird in (2) außerhalb der Sowjetunion verlegt. Denn der Besuch dieser Stadt wird als notwendige Bedingung für die Möglichkeit einer Reise in die Sowjetunion hingestellt und diese kann nicht mit dem durch sie Bedingtem gleichgesetzt werden. Vgl. z. B.

(12) * не посетив Киев, нельзя приехать в Советский Союз

(13) * не посетив Лидз, нельзя приехать в Великобританию

3.0. Die kognitiven Operationen, die ein Satzcondensat wie die Gerundialstruktur verlangt, erstrecken sich über die beteiligten Sätze, und zwar auf die syntaktische, semantische und pragmatische Ebene, verlangen ihre wechselseitige Zugänglichkeit. Ich will das zum Schluß noch an einem weiteren Beispiel demonstrieren.

3.1.

- (14) я, грешным делом, даже подозреваю, что невозможно стать новатором, задавшись целью непременно сделаться им
 (15) я, грешным делом, даже подозреваю, что, задавшись целью непременно стать новатором, невозможно сделаться им.

Die diskutierten Unterschiede, die sich zwischen (1) und (2) aus der bloßen Permutation der Gerundialphrase ergeben, bleiben hier aus. Denn die primäre Funktion des präpositiven perfektiven Gerundiums, nämlich die Signalisierung der Anteriorität, die Abbildung der linearen Reihenfolge auf die zeitliche, geht ins Leere, weil die Zeitrelation durch die Bedeutungen der beiden, beteiligten Propositionen einschließlich ihrer anaphorischen Beziehungen festgelegt ist. Es ist das einfach ein Spezialfall der Bedeutung des Gerundiums. Die Bedeutung des Gerundiums, die semantische Interpretation der Gerundialstruktur, kann modelliert werden als eine Funktion aus den Bedeutungen der beiden beteiligten Sätze, also aus Paaren von Satzbedeutungen, in eine Relation zwischen ihnen.

Diese Relation ist keine beliebige, sie wird offenbar ausgewählt aus einem kleinen Repertoire von Relationen, die z. B. als *Anteriorität*, *Implikation*, *Enthaltensein*, *Koinzidenz* oder auf ähnliche Weise intuitiv formuliert werden können.³ Dabei ist die Funktion nach Aspekt und Position des Gerundiums in vier verschiedene Funktionen zu differenzieren. In den Beispielen (14) und (15) ist Anteriorität des im Gerundialsatz beschriebenen Sachverhalts durch die Bedeutungen der beiden Sätze, also der Argumente der semantischen Funktion vorgegeben. Sie fällt mit der primären Signalisierung des präponierten perfektiven Gerundiums zusammen. Auch das postpositive perfektive Gerundium in (14) ändert nichts daran. Von ihm kann generell gesagt werden, daß es höchstmögliche Koinzidenz, Enthaltensein und, denotativ ausgedrückt, Koreferenz der beiden Sachverhalte in seiner Funktion signalisiert. Der Stellungsunterschied des Gerundiums wird damit für die Signalisierung der kommunikativen Organisation frei. Wir haben es hier eher mit epistemischer Modalität zu tun. Der Geltungsbereich des Modaloperators ist analog zu (1) und (2). Ich gebe eine angenäherte semantische Repräsentation von (14) und (15).

(16) (= 14) $(\forall x) (\sim M ((\text{Zielsetzung}(x, (\text{NEUERER}(x))))))$ (ET)
 $((\text{NEUERER}(x))))$

(17) (= 15) $(\forall x) ((\text{Zielsetzung}(x, (\text{NEUERER}(x)))) \supset \sim M (\text{NEUERER}(x)))$

Die pragmatische Wirksamkeit und Schlagkraft beziehen (14) und (15) aus dem semantischen Paradox der Zielsetzung als gewohnter Voraussetzung für die Erreichung eines Ziels und der dadurch implizierten Unmöglichkeit der Erreichung des gesetzten Ziels. So sind syntaktische, semantische und pragmatische Komponenten und Aspekten auf komplizierte Weise miteinander verflochten.

³) Ausführlicher in R. Růžička, *Studien zur Syntax und Semantik des modernen Russischen* 1, Berlin 1980.

